

## ***Lebendiges Evangelium April 2010***

Lesung der Osternacht: Ex 14,15 – 15,1

*Die Liturgie der Osternacht erzählt in vielen verschiedenen Lesungen von der Rettungs- und Befreiungstaten Gottes. Die zentrale Lesung, die auf keinen Fall fehlen darf, ist die Rettung des Gottesvolkes am Schilfmeer.*

### ***Der Schrifttext Exodus 14,15 – 15,2a***

15 Der Herr sprach zu Mose: Was schreist du zu mir? Sag den Israeliten, sie sollen aufbrechen.

16 Und du heb deinen Stab hoch, streck deine Hand über das Meer und spalte es, damit die Israeliten auf trockenem Boden in das Meer hineinziehen können.

17 Ich aber will das Herz der Ägypter verhärten, damit sie hinter ihnen hineinziehen. So will ich am Pharao und an seiner ganzen Streitmacht, an seinen Streitwagen und Reitern meine Herrlichkeit erweisen.

18 Die Ägypter sollen erkennen, dass ich der Herr bin, wenn ich am Pharao, an seinen Streitwagen und Reitern meine Herrlichkeit erweise.

19 Der Engel Gottes, der den Zug der Israeliten anführte, erhob sich und ging an das Ende des Zuges und die Wolkensäule vor ihnen erhob sich und trat an das Ende.

20 Sie kam zwischen das Lager der Ägypter und das Lager der Israeliten. Die Wolke war da und Finsternis und Blitze erhellten die Nacht. So kamen sie die ganze Nacht einander nicht näher.

21 Mose streckte seine Hand über das Meer aus und der Herr trieb die ganze Nacht das Meer durch einen starken Ostwind fort. Er ließ das Meer austrocknen und das Wasser spaltete sich.

22 Die Israeliten zogen auf trockenem Boden ins Meer hinein, während rechts und links von ihnen das Wasser wie eine Mauer stand.

23 Die Ägypter setzten ihnen nach; alle Pferde des Pharao, seine Streitwagen und Reiter zogen hinter ihnen ins Meer hinein.

24 Um die Zeit der Morgenwache blickte der Herr aus der Feuer- und Wolkensäule auf das Lager der Ägypter und brachte es in Verwirrung.

25 Er hemmte die Räder an ihren Wagen und ließ sie nur schwer vorankommen.

Da sagte der Ägypter: Ich muss vor Israel fliehen; denn Jahwe kämpft auf ihrer Seite gegen Ägypten.

26 Darauf sprach der Herr zu Mose: Streck deine Hand über das Meer, damit das Wasser zurückflutet und den Ägypter, seine Wagen und Reiter, zudeckt.

27 Mose streckte seine Hand über das Meer und gegen Morgen flutete das Meer an seinen alten Platz zurück, während die Ägypter auf der Flucht ihm entgegenliefen. So trieb der Herr die Ägypter mitten ins Meer.

28 Das Wasser kehrte zurück und bedeckte Wagen und Reiter, die ganze Streitmacht des Pharao, die den Israeliten ins Meer nachgezogen war. Nicht ein Einziger von ihnen blieb übrig.

29 Die Israeliten aber waren auf trockenem Boden mitten durch das Meer gezogen, während rechts und links von ihnen das Wasser wie eine Mauer stand.

30 So rettete der Herr an jenem Tag Israel aus der Hand der Ägypter. Israel sah die Ägypter tot am Strand liegen.

31 Als Israel sah, dass der Herr mit mächtiger Hand an den Ägyptern gehandelt hatte, fürchtete das Volk den Herrn. Sie glaubten an den Herrn und an Mose, seinen Knecht.

15 Damals sang Mose mit den Israeliten dem Herrn dieses Lied; sie sagten: Ich singe dem Herrn ein Lied, /

denn er ist hoch und erhaben. /

Rosse und Wagen warf er ins Meer.

2 Meine Stärke und mein Lied ist der Herr, /

er ist für mich zum Retter geworden. /

### ***Zugänge zum Text***

„Die einen siegen, die anderen müssen dran glauben!“ so mag dieser Text auf manche Zeitgenossen wirken. „Was soll dieser Kriegsbericht aus alten Tagen in der Osternacht, der zentralen Feier unseres Glaubens?“

Es geht um Tod und Leben: auf der einen Seite steht der Pharao mit seinem Herr für die Macht des Todes und auf der anderen Seite steht Jahwe, der Gott Israels.

Was wie ein „Götterkampf“ (Pharao galt in Ägypten als Gott) gestaltet ist, will aber im Kern eine Rettungs- und Wundergeschichte erzählen. Das größte aller Wunder hat Israel erlebt: in einer völlig aussichtslosen Lage, lässt Gott die Todesmacht in den Chaoswassern versinken. Gott tritt dem Tod und den todbringenden Mächten entgegen und schafft Raum zum Atmen und zum Leben.

V22: „trockener Boden“

Gott gibt Boden unter den Füßen, Halt und Sicherheit, Lebensraum. Der rettende Gott steht für Asyl: er gibt Freiraum, Unterschlupf, Schutz. Gott selbst ist Ort der Zuflucht. Gott lässt uns nicht in den Chaosmächten (Pharao und Meer) hängen. Er eröffnet Wege in die Freiheit.

### ***Fragen zum Gespräch:***

1. Das Volk Israel wird bedroht von der Macht des Pharaos. Er will Israel wieder in die Sklaverei, in die Unterdrückung führen.  
Was sind die pharaonischen Mächte heute, die Menschen unterdrücken?  
(todbringende, entwürdigende, entfremdende Mächte unserer Tage?)
2. „Manchmal bleibt mir die Luft weg. Ich bin sprachlos. Manchmal wird es mir eng ums Herz. Angst macht sich breit und lähmt mich.“ Kenne ich solche Situationen? Kann ich diese Situationen beim Namen nennen?

3. In einer aussichtslosen Situation erfährt das Volk Gottes, dass gelebte Solidarität einen Weg eröffnet. Die Erfahrung, dass Gott da ist, dass Menschen füreinander einstehe, dass die Starken die Schwachen mittragen, eröffnet Auswege und Perspektiven.  
Kann ich diese Erfahrung bestätigen, mit Beispielen aus dem eigenen Leben und den Erfahrungen anderer ergänzen?
4. Gott ist ein rettender und befreiender Gott. Er gibt Raum zum Atmen und zum Leben. Stimmt diese Erfahrung der Bibel mit meinem Gottesbild überein?
5. „Nicht schreien, sondern aufbrechen!“ (Vers 15)  
Wo bleiben wir in Resignation stecken – in unserer KAB, im eigenen Leben?
6. Die Rettungsgeschichte am Schilfmeer ist ein Bild für unsere Taufe. In der Taufe gilt die Zusage Gottes, dass selbst der größte Feind des Lebens, der Tod, ins Leere läuft. Gott zieht uns in der Taufe in seine Welt hinein, bevor der Tod für immer zugreifen kann. So sind wir Kinder Gottes, haben Anteil an seinem Reich.  
Was heißt es dann als Getaufte zu leben?  
Wo setzen wir gegen die todbringenden Mächte unserer Zeit die Flagge des Lebens?  
Wo und wie gestalten wir die Erfahrung von Solidarität (im kleinen und weltweit)?

### ***Texte / Gebete***

„Wenn ich rufe, erhöre mich, Gott, du mein Retter!  
Du hast mir Raum geschaffen, als mir angst war.  
Sei mir gnädig, und hör auf mein Flehen!“ *Psalm 4,1-2*

Wenn die Nacht uns auf dem Weg überrascht:  
Lasst uns an den Tag glauben!  
Gott ist Licht!  
Die Feuersäule  
wird unsere Schritte leiten  
bis in das verheißene Land.

Wenn die Wasser uns den Weg versperren:  
Lasst uns weitergehen!  
Gott ist der Weg!  
Am anderen Ufer  
reicht er uns die Hand,  
die uns aus der Angst herausreißt.

Wenn Durst die Lippen austrocknet:  
Lasst uns die Erinnerung wachrufen!  
Gott ist treu!  
Der Felsen wird sich öffnen,  
wir werden schöpfen  
aus der tiefen Quelle.

Wenn unsere Hände sich erschrecken,  
weil sie leer sind:  
Lasst uns keine Angst haben!  
Gott ist Güte!  
Er hört den Schrei  
seines Volkes in der Wüste.  
Er schenkt das Manna.

*Reinhard Lettmann, Nardenöl und leere Hände, Kevelaer 2001, S. 13*

Albin Krämer  
Bundespräses KAB